

Kirche und Schule unter Französischer Aufsicht

Kirche und Schule wurden von den französischen Machthabern überwacht. Das weiß ich von Mühlacker her. Beim ersten Gottesdienst saß der Adjutant, der ausgezeichnet deutsch konnte, in der vordersten Reihe in der Kirche. Er kam in dem Augenblick als die Orgel zu spielen anfang. Am Ende des Gottesdienstes sagte er mir einige freundliche Worte. Ich hatte meine Predigt sehr vorsichtig formuliert.

Es wurde uns nun auferlegt, unsere Sonntagspredigten am Freitag zur Genehmigung einzureichen. Ich glaube nicht, dass sie gelesen wurden. Er sollte wohl bedeuten, dass wir unter Aufsicht stehen. Ich habe aber bald meine Predigten nicht mehr vorgelegt. Wie es in Schömberg war, weiss ich nicht, wahrscheinlich ähnlich. Leider hat Pfarrer Unz keine Zeit bekommen, um meine Fragen in diesen Sachen zu beantworten. Jedenfalls: Die Kirche wurde nicht unfreundlich behandelt. Gottesdienste wurden von Anfang an gestattet. Auch in allen anderen Funktionen wurden wir nicht gestört. Die Schulen wurden geschlossen. Wir Pfarrer durften Religionsunterricht und Konfirmationsunterricht ungehemmt erteilen.

Ganz anders war es beim Schulunterricht. Sie blieb zunächst gesperrt. Erst im 10. Dezember durfte der Schulunterricht wieder aufgenommen werden. Dies war für die Schulkinder höchst unpädagogisch. Sie mussten ja so verwildern. Vermutlich war der Grund des Verbots die Untersuchung der Lehrer nach ihrer politischen Vergangenheit. Ein grosser Teil von ihnen war unentwegt hitlerisch. Im Kirchspiel waren mindestens 2 fanatische Ortsgruppenleiter Lehrer. Der Oberlehrer von Schömberg ist schon ausführlich geschildert.

Er ist aber kein Ortsgruppenleiter, dafür hatte Schömberg genügend andere Anwärter. Im Gegensatz zur Schule durften die kleinen noch nicht schulpflichtigen Kinder vom 17. 4. an wieder ins Schüle, was die Mütter sehr entlastete.

Für die Kirche, später auch für die Schulen, war es wichtig, dass der Oberkirchenrat wenige Tage vor der Besetzung Schömbergs den Vikar Huppenbauer, Sohn des Pfarrers von Eningen für Schömberg frei machen konnte. Später löste ihn Missionar Meyer ab. Gerade nach der Beendigung des Kriegs war der kirchliche Dienst doppelt wichtig und aussichtsreich.